

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 209.

Hirschberg, Sonntag, den 7. September 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche mit täglicher Roman-Beilage und illustriertem Sonntagsblatt für den Monat September

nur 35 Pf. kostet.

Inserrate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billiger Berechnung.

Die Einnahmen aus den indirekten Abgaben.

Ein stehendes Thema in manchen Blättern ist die Überlastung der Bevölkerung durch die neue Wirtschaftspolitik, speciell durch die Zoll- und Steuererhöhungen. Nach ihrer Darstellung ist das deutsche Volk schwerer als alle anderen, und noch dazu unnötiger Weise so hoch belastet.

Über den letzten Vorwurf brauchen wir kein Wort zu verlieren: wovon hätten wohl die in einem sich neu entwickelnden Haushalt ganz natürlicher Weise steigenden Ausgaben bestritten werden können, ohne die Erschließung neuer Einnahmequellen oder ohne die bessere Ausnutzung alter? Zudem haben sämtliche Parteien, auch die freisinnige, regelmäßig alle Ausgabe-Etats bewilligt, womit sie indirect die Notwendigkeit der beschlossenen, wenn auch von letzterer stets angefochtenen Ausgaben anerkannt haben.

Was aber den Vorwurf der Überlastung anbetrifft, so ist dieser leicht zu widerlegen. Als im Jahre 1879 neue Einnahmen erforderlich wurden, war es nothwendig, sie auf dem Wege der indirekten Besteuerung herbeizuschaffen. Auf diesen Weg wies uns die einfache Thatsache hin, daß in Preußen-Deutschland das System der directen Besteuerung sehr entwickelt, das der indirekten aber sehr vernachlässigt war. Alle großen Culturstaaten bezogen ihre Haupteinkünfte aus den Zöllen und Verbrauchssteuern. In England fiel an diesen Abgaben auf den Kopf 24,9 Mk., in Frankreich 27,7 Mk., in Italien 12,4 Mk., in Österreich-Ungarn 12,1 Mk., in Russland 13,1 Mk., und in den Vereinigten Staaten Nordamerika's 26,1 Mk., dagegen in Preußen-Deutschland nur 6,22 Mk. Da Mehreinnahmen nothwendig waren, blieb damals gar nichts Anderes übrig, als den Weg der weiteren Entwicklung des indirekten Abgabensystems zu beschreiten.

Dies ist geschehen. Prüfen wir nun die Wirkung dieses Vorgangs. Das kürzlich erschienene „Jahrbuch für das Deutsche Reich“, Jahrgang 1890, giebt uns hierzu das Mittel an die Hand, indem es die tatsächlichen Erträge der Zölle und Verbrauchssteuern, erstere seit 1835, letztere seit 1868 mittheilt. Im Jahre 1878/79, dem letzten Jahre vor der Einführung des neuen Zolltarifs, wurden eingenommen an Zöllen 114 716 000 Mk., an Tabaksteuer 1 002 000 Mk., an Salzsteuer 35 957 700 Mk., an Rübensteuer 48 433 000 Mk., an Branntweinsteuer 45 653 700 Mk., an Biersteuer 17 692 600 Mk., zusammen 263 455 000 Mk., also auf den Kopf 6,22 Mk. Durch den Zolltarif und die seitdem

mehrermal eingetretenen weiteren Änderungen, so wie durch die Änderung der Zucker- und der Branntweinsteuergesetzgebung ist im Jahre 1888/89 folgende Einnahme erzielt worden: Zölle 312 532 000 Mk., Tabaksteuer 10 832 600 Mk., Salzsteuer 41 929 900 Mk., Zuckersteuer 28 617 500 Mk., Branntweinsteuer 139 137 800 Mk. und Biersteuer 25 958 200 Mk., zusammen 559 008 000 Mk., auf den Kopf 11,74 Mk. Durch die gesammte Zoll- und Verbrauchssteuer-Gesetzgebung vom Jahre 1879 bis 1888 ist also im Jahre 1888/89 im Vergleich zu dem erstgenannten Jahre eine Mehreinnahme von 295 553 000 Mk. erzielt worden und die Belastung auf den Kopf hat sich um 5,52 Mk. gehoben.

Mit der auf den Kopf 11,74 Mk. betragenden Belastung ist Deutschland noch immer hinter den sämtlichen oben genannten Staaten, namentlich weit hinter England, Frankreich und den Vereinigten Staaten zurückgeblieben, ganz abgesehen davon, daß diese Staaten in der Zwischenzeit ihre indirekten Abgaben sogar noch vermehrt haben.

Nun kann man ja freilich sagen, daß, wenn Frankreich und England eine durchschnittliche Belastung pro Kopf von je 25 oder 27 Mk. vertragen, hiermit noch nicht bewiesen sei, daß in Deutschland eine Belastung von 11,74 Mk. keine zu hohe sei. Denn das Nationalvermögen jener Länder ist größer als dasjenige Deutschlands. Indes der Unterschied ist denn doch nicht ein so beträchtlicher, daß 11,74 Mk. Belastung mit indirekten Abgaben für Deutschland zu viel, 25 bzw. 27 Mk. Belastung für Frankreich bzw. England gerade normal sei. Neumann Spellart hat für das Jahr 1880 das Volksvermögen von England auf 180 Milliarden Mk., von Frankreich auf 216 Milliarden Mark berechnet. Das Volksinkommen Deutschlands berechnete er auf 8 200 Millionen Mk., was etwa einem Volksvermögen von ca. 205 Milliarden Mk. gleichkommen würde. Diese Zahlen mögen imaginäre sein, aber sie bilden immerhin einen Vergleichungsmaßstab, und dem zu Folge muß man sagen, daß der Engländer und Franzose nicht nur absolut, sondern auch relativ weit stärker mit indirekten Staatsabgaben belastet ist, als der Deutsche, der die verhältnismäßig geringe Kopfbelastung von 11,74 Mk. gerne tragen mag, zumal er über die öffentlichen Zustände seines Landes und über die Verwendung der Einnahmen zu klagen keinen Grund hat.

von Leszynski dankte dem Kaiser für seinen Trankspruch und antwortete mit einem Hoch auf den Monarchen. — Am Freitag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Waffersleben, um dort dem Korpsmanöver des 9. Armeekorps gegen einen markirten Feind beizuwohnen. Das Armeekorps ging gegen einen von Norden her andringenden Feind vor und warf denselben nach heftigem Gefecht zurück. Die Beweglichkeit der Regimenter beim Manöver erregte hohes Aufsehen und den ganz besonderen Beifall des Kaisers. Nach Schluß des Manövers kehrten die Majestäten nach Schloß Gravenstein zurück. Den Schluß des Manövers, welcher um 12 Uhr erfolgte, bildete ein Parademarsch. Abends findet in Gravenstein ein Diner statt, welches der Kaiser den Vertretern der Provinz Schleswig-Holstein giebt. Zahlreiche Orden und Auszeichnungen sind vertheilt worden. — Bei dem Manöver führte das 9. Armeekorps dessen Kommandeur, der General von Leszynski; den markirten Feind befehlte General-Adjutant von Wittich; beide Generale zeigten sich als ausgezeichnete Führer, der Kampf blieb im wesentlichen unentschieden.

— Fürst Bismarck traf, wie bereits gemeldet, am Mittwoch Abend in Homburg v. d. H. ein und stieg im Hotel Niedelmann, wo die Fürstin seit fünf Tagen Wohnung genommen hat, ab. Am Donnerstag früh brachte die Kurkapelle dem hohen Gaste ein Morgenständchen. Am Freitag Abend fand im Kurgarten Fürst Bismarck zu Ehren eine große Festlichkeit statt, zu welcher er sein Erscheinen zugesagt hatte. Auch ein Fackelzug ist arrangirt. In den nächsten Tagen werden Fürst und Fürstin Bismarck zusammen Homburg wieder verlassen. — Graf Herbert Bismarck ist in Ostende angekommen.

— Die Wiederwahl des freisinnigen Abg. von Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Berlin hat, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, jetzt die kaiserliche Bestätigung erhalten. Herr von Forckenbeck ist ein vorzüglicher Verwaltungbeamter und deshalb wurde seine Wiederwahl in der Reichshauptstadt auch von seinen politischen Gegnern gewünscht.

— Der sächsische Königshof hat von Schloß Pillnitz nach Strehlen vor dem Hochwasser flüchten müssen; das Elbwasser begann bereits in einige Theile des Schlosses einzudringen. Leider hat die Elbe auch ein erhebliches Unglück angerichtet: Bei Bodenbach zerschellten sechs durch die Fluth fortgetriebene Elbfähne. 15 Mann von der Besatzung sind ertrunken. — Das Hochwasser das in den letzten Tagen aus so vielen Flußgebieten gemeldet wurde, ist jetzt erfreulicher Weise allenthalben im Sinken begriffen, aber der Schade ist groß, unendlich groß. Im Rheinthal sind stundenlang Acker und Felder total verwüstet, Häuser fortgerissen oder unbewohnbar gemacht, die Wege zerstört. Etwas weniger schlimm sieht es in einzelnen Bezirken der süddeutschen Bundesstaaten aus, besonders im bayerischen Donaugebiet ist stellenweise die ganze Ernte vernichtet.

— Die Steuerenthüllungen in Bochum dauern immer noch fort, und aus dem ganzen Verlauf dieser Sensationsgeschichte ergiebt sich sehr genau, daß die in den Entthüllungen gemachten Behauptungen im Großen und Ganzen auch zutreffend sind. Aber in immer weiteren Kreisen taucht auch

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 6. September.
Der Toast, welchen der Kaiser bei dem Parade-Diner in Schloß Gravenstein auf das 9. Armeekorps ausbrachte, lautete etwa folgendermaßen: „Er freue sich, auf dem Boden von Schleswig-Holstein, der Heimat seiner Gemahlin, zu verweilen, und das 9. Armeekorps zu begrüßen. Er wisse sehr wohl, daß eine Zeit, wie die jetzige, viel Arbeit, Mühe und Vorbereitung erfordere, ebenso aber auch, daß dem Soldaten das Lob seiner Vorgesetzten zur höchsten Genugthuung gereiche. Er werde nie die hohe Freude vergessen, die er empfunden, als er als junger Soldat zum ersten Male von seinem Hauptmann belobt worden sei. Er trinke auf das Wohl des 9. Armeekorps.“ Der kommandirende General

die Anschauung auf, daß die Stadt Bochum mit ihren niedrigen, der Wirklichkeit herzlich wenig entsprechenden Einschätzungen durchaus nicht die einzige in Preußen ist, in welcher die Veranlagung zur Steuer so nachsichtig gehandhabt wurde, daß vielmehr der hohe Communalzuschlag in recht vielen Städten lediglich darauf zurückzuführen ist, daß die Einschätzung keine zutreffende war. Im preußischen Finanzministerium beschäftigt man sich mit dieser Angelegenheit schon sehr gründlich, und die Steuer-Einschätzungs-Commissionen werden angewiesen werden, künftig etwas schärfer vorzugehen. Gerecht ist das nur! Die Vorschriften des Gesetzes über die Steuerveranlagung sind klar und bestimmt, und von der zutreffenden Einschätzung haben alle Gemeindeglieder schließlich Vortheil.

Der polnische Erzbischof steht einmal wieder im Vordergrunde der Tagesdiskussion. Nach dem Tode des deutschen Erzbischofs Dr. Dinder in Posen und Gnesen fordern die Polen, d. h. genau genommen nur die lauten Wortführer der polnischen Actionspartei, die Ernennung eines polnischen Erzbischofs, und zwar mit solchen Ungezügeln, als ob die Nationalität des Erzbischofs allein das Seelenheil der Katholiken des Erzbistums zu verbürgen im Stande wäre. Die Sache wird eben völlig verdreht. Der Erzbischof hat doch nur über das geistige Wohl seiner Diözesenmitglieder zu wachen, es kommt dabei weder sein Name, noch seine Nation in Betracht, sondern allein seine Fähigung für dieses schwierige Amt, die polnischen Katholiken wollen aber einen Polen zum kirchlichen Oberhaupt, sie sind der Ansicht, daß ein deutscher Geistlicher nicht genüge. Damit sprechen sie ihrer eigenen Kirche ein Missbrauensvotum aus, denn sie legen nicht allen Dienern derselben Eigenschaften bei. Die preußische Regierung hat die Ernennung eines polnischen Erzbischofs abgelehnt. Wäre damit kein Nebengedanke verbunden, so könnte es der Berliner Regierung ja ganz und gar gleichgültig sein, ob ein Pole oder ein Deutscher Erzbischof von Posen wäre, so aber, wo der polnische Erzbischof nur die großpolnischen Bestrebungen maskiren soll, ist die Sache nicht egal, und es kann der Staatsregierung nicht einerlei sein, wenn aus dem Treiben der polnischen Herren neue Wirren entstehen. Bisher haben die Führer der großpolnischen Partei noch nicht bewiesen, daß sie auf alle ihre geheimen Pläne verzichtet haben. Wenn das geschähe, könnte nicht allein Manches anders sein, es würde auch Manches anders sein. Die Polen haben sich selbst ihr Loos bereitet.

Kaiser Franz Joseph wird nach Beendigung der Manöver bei Teschen die vom Hochwasser stark heimgesuchte Stadt Prag besuchen. Die Lebensmittelpreise sind dort rapid in die Höhe gegangen, ein Comitee zur Unterstützung der Bedürftigen hat sich bereits gebildet. Ganz Böhmen ist von der Wassersnoth schwer betroffen worden. Furchtbar hat das Hochwasser in Prag gehauft, eine Brücke ist eingestürzt, Menschen sind ertrunken, ganze Häuserreihen demolirt. Die Noth ist dort sehr groß. Das Naturereigniß in Böhmen ist für die dortige Bevölkerung ein ernstes Warnzeichen. Die Ezechen werden allmählig wohl erkennen, daß der Nationalitätenhader heute wenig mehr am Platze ist, denn nur zu schnell kommen Katastrophen, welche das Zusammenwirken aller Theile der Bevölkerung gebietisch erheischen.

Zwischen England, Deutschland, Italien und Portugal ist ein Vertrag vereinbart, in welchem diese Staaten den Missionaren, die in ihren afrikanischen Besitzungen thätig sind, vollen gegenseitigen Schutz zusagen. Frankreich hat die Beteiligung an dem Uebereinkommen abgelehnt, und will in seinen Kolonien nur französische Missionare zulassen.

Aus Zanzibar melden Londoner Zeitungen, eine Anzahl Boten des bekannten Araberkäuflings Tippu-Tip, die auf dem Wege nach Zanzibar waren, hätten unterwegs Emin Pasha getroffen, der ihnen angeblich mittheilte, die englische Regierung wäre einschlossen, Tippu-Tip bei seiner Ankunft an der Küste ins Gefängnis zu sezen, wenn er die von Stanley beanspruchte Entschädigung nicht zahle. Die Boten wären in Folge dessen umgekehrt, um ihren Händling zu warnen.

Die Boulangistischen Abgeordneten versammelten sich am Mittwoch Abend, um über den Verfasser der jüngsten Enthüllungen über die

Person Boulangers, als welcher sich der Abg. Mermeix bekannt hat, zu Gericht zu setzen. Unter furchterlichen Spektakel wurde die Handlungsweise Mermeix getadelt und beschlossen, die Forderung nach einer Verfassungsänderung als Parteiprogramm auch weiterhin zu behalten. Als neueste Enthüllung wird bekannt gegeben, daß die Herzogin von Uzes für den boulangistischen Schwindel $3\frac{1}{2}$ Millionen Franken hergegeben hat. Der Graf von Paris hat der Dame die Rückerstattung der Summe versprochen, wenn er König von Frankreich sei. Da kann sie etwas warten.

Die bekannte türkische Hafenstadt Saloniki ist von einem furchtbaren Brande heimgesucht, der gewaltige Dimensionen annahm, weil der herrschende Wassermangel alle Löscharbeiten sehr beeinträchtigte. Zudem ließen die Feuerwehrleute bald auseinander, um ihre eigene Habe zu retten. Die Kathedrale, das Hospital, das englische und griechische Konsulatsgebäude, mehrere Kirchen und Moscheen, 1200 Häuser wurden zerstört, Tausende von Einwohnern haben Alles verloren. Das Elend ist unbeschreiblich.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. September 1890.

* [Zur Hundesperrre] erläßt der Königl. Landrat im Kreisblatt folgende beachtenswerte Verfügung: „Ich habe die Beobachtung gemacht, daß in denjenigen Ortschaften des Kreises, über welche die Hundesperrre verfügt worden ist, Hunde nicht nur nicht fest angelegt sind oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden, sondern frei umherlaufen. Die Ortspolizeibehörden ersuche ich deshalb noch besonders ergebenst, alle diejenigen Hunde, welche in den gesperrten Ortschaften frei umherlaufend betroffen werden, auf Grund des § 38 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und des § 20 der Ausführungsinstruction vom 24. Februar 1881 sofort tödten zu lassen, und die Besitzer solcher Hunde auf Grund des § 66 des angezogenen Gesetzes, wonach mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft wird, wer den zum Schutze gegen die Tollwuth der Haustiere ergangenen Anordnungen zu widerhandelt, unwillentlich zur besonderen Bestrafung zu bringen. Nur durch die strengste Handhabung und Durchführung der gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen kann maßlosem Unglück vorgebeugt werden.“

r. [Sedancommers.] Am vergangenen Donnerstag Abends versammelten sich auch die hier zu den Ferien anwesenden Studenten zu einer Feier des zwanzigsten Gedenktages von Sedan in der deutschen Bierhalle. Unter dem Präsidium des stud. theol. Kilian entwickelte sich ein solennier Kommers, bei welchem der genannte Herr nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Kommilitonen die der Bedeutung des Tages entsprechende Festrede hielt. Sie gipfelte in dem auf Se. Majestät den Kaiser geriebenen Salamander, welchem der Gesang von „Heil Dir im Siegerkranz“ folgte. Herr stud. phil. Ahrens pries die akademische Freiheit und kommandierte einen Salamander auf die deutsche Alma mater. Herr Kandidat Langner sprach im Namen der Gymnasiulanten. Er begrüßte den Umstand, daß der Kommers zu Stande gekommen sei und erbat sich das Kommando zu dem auf unser liebes Hirschberg geriebenen Salamander. Heitere und ernste Toaste folgten nun in bunter Reihe, bis nach Schluss des offiziellen Theiles des Abends die Fidelitas unter cand. Langner in ihre Rechte trat und die Kommilitonen in ungetrübtester Heiterkeit noch lange festhielt.

* [Schloß Rohrstock.] Der deutsche und der österreichische Kaiser werden während der bevorstehenden großen Manöver im Schlesien in Schloß Rohrstock Quartier nehmen. Seit langen Wochen wird in dem alten, von einem breiten Wallgraben umringten Schloß, welches Eigentum des Berliner Generalintendanten Grafen Hochberg ist, von zahlreichen Handwerkern gearbeitet, um den hohen Gästen eine ihrer würdige Unterkunft zu gewähren. Kaiser Wilhelm wird mit seinem Gefolge, unter welchem sich auch der Reichskanzler von Caprivi befindet, das Erdgeschoß, sein kaiserlicher Gast die lustig und prächtig ausgestatteten Räume des ersten Stockwerks bewohnen. Der ältere Theil des Schlosses stammt

aus der Zeit Friedrichs des Großen, der wiederholt während des siebenjährigen Krieges darin Quartier nahm. Unter dem jetzigen Besitzer ist das Schloß eins der schönsten ganz Schlesiens geworden, auch eine Fülle von Kunstschätzen ist in demselben zusammengetragen worden. Die Zimmer, meist mit alten französischen Gobelins geziert, sind in Renaissance gehalten und zwar sowohl diejenigen, welche Kaiser Wilhelm im Erdgeschoß bewohnen wird, es sind dies Wohn-, Eb-, Arbeits-, Schlafzimmer, Baderaum, als die im ersten Stock, welche für den Kaiser Franz Josef hergerichtet sind. Die Zahl der letzteren beträgt ebenfalls fünf. An das mit künstlerisch wertvollen Wandgemälden ausgestattete Wohnzimmer, in welchem besonders die mächtigen Marmorkamine ins Auge fallen, grenzt das Arbeitszimmer des Schloßherrn Grafen Hochberg, das dem österreichischen Kaiser als Arbeitszimmer dienen wird.

* [Renovation.] Der Stadtverordnetensitzungssaal ist in den letzten Wochen einer Renovation unterzogen worden und präsentierte sich gestern in einem neuen Gewande. Den Büsten der Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III. hat sich die Kaiser Wilhelms II. hinzugesellt und an der linken Wandseite Aufstellung erhalten.

* [Zur Parade der Militär-Vereine bei Görlitz.] Nachdem nunmehr die Anmelde-Liste für die Parade geschlossen worden, konnte die Reihenfolge der Vereine und Verbände festgestellt werden. Es erscheinen im Ganzen 28 Gruppen mit zusammen 4859 Mann, welche auf dem Sammelplatz bei Bellwitzhof in 4 Staffeln formiert werden und alsdann in der Reihenfolge, in welcher sie auf dem Paradefelde stehen sollen, nach demselben abrücken. Hier treten sie in einer langen, dreigliederigen Front an und zwar in nachstehender Reihenfolge: I. Staffel: 1. Kriegerbund, 2. Krieger-Verein, 3. Landwehrverein, 4. Verein ehemaliger Königs-Grenadiere (Liegnitz), 5. Militärverein Groß-Litz, 6. Kriegerverein Kreislich, 7. Veteranen-Verein Parchwitz, 8. Militärverein Pohlschildern, 9. Kriegerverein Rüstern, 10. Kriegerverein Wahlstadt, (hämmtlich dem Kreis-Krieger-Verband Liegnitz angehörig), 11. Militär-Begräbnis-Verein Alten-Collm-Kreisbau, 12. Kreis-Krieger-Verband Bölkendorf, 13. Militärverein Brauchitschdorf, 14. Militärverein Friedeberg a. Qu. II. Staffel: 15. Bezirk XIII a Glogau, 16. Bezirk XIII b Görlitz. III. Staffel: 17. Kreis-Krieger-Verband Goldberg-Haynau, 18. Bezirk XIII c Hirschberg, 19. Kreis-Krieger-Verband Jauer. IX. Staffel: 20. Kreis-Krieger-Verband Landeshut, 21. Kreis-Krieger-Verband Löwenberg, 22. Militärverein Lüben, 23. Militärverein Oberau bei Lüben, 24. Militärverein Betschendorf bei Lüben, 25. Kreis-Krieger-Verband Schönau a. Ratzbach, 26. Kreis-Krieger-Verband Sprottau, 27. Kreis-Krieger-Verband Striegau, 28. Kriegerverein Zobten bei Löwenberg.

— Die Vereine verbleiben bis nach Schluss der Parade noch so lange auf dem Paradefelde, bis das sämtliche Militär dasselbe verlassen hat.

* [Unser Jägerbataillon] hat die letzten Tage im Brigade-Exerciren in der Bunzlauer Gegend verbracht. Die Bataillonskapelle unter Leitung des Königl. Musikkapellmeisters Herrn Fr. Kalle wird den morgigen Sonntag wieder in Görlitz, der alten Garnisonstadt, verleben und zu diesem Zwecke schon am Sonnabend Nachmittag vom Manöverfelde dort einzutreffen. Sonnabend und Sonntag veranstaltet die Kapelle drei Concerte. Die Görlitzer werden bei ihrer großen Auhänglichkeit an ihre alten „Gründer“ der Kapelle sicher eine freundliche Aufnahme bereiten.

* [Tyrolean Concerte.] Die beiden Concerte, welche die Tyrolean Alpensänger-Familie Maiell aus dem Zillerthale Donnerstag und Freitag Abend im „Concerthause“ veranstaltet hat, waren recht zahlreich besucht, wie es im Interesse der wohlgeübten Künstlerschaar auch zu wünschen war. Eine wohlthuende Dezenz schwelt über dem ganzen Auftreten sowie der Vortragsart dieser Gesellschaft, was sich auch schon in der Auswahl der zum Vortrag bestimmten Stücke verräth. Die Stimmen der Sänger, Bariton, und der drei Sängerinnen klingen frisch und anmutig. Die musikalische Begleitung auf der Zither und einer vollblütenden Gitarre liegt ebenfalls den beiden Herren der Gesellschaft ob und Beiden kann der Titel Meister auf ihren Instrumenten zuverkannt werden. Die gefrigte zahlreiche Zuhörerschaft zeichnete jeden einzelnen Vortrag durch

lebhaften und, wie man leicht merken konnte, herzlich gespendeten Beifall aus, so daß sich die Concertgeber immer wieder zur Zugabe neuer Piecen veranlaßt fühlten.

* [Theater in Warmbrunn.] Eins der thätigsten Mitglieder des Warmbrunner Theaterensembles ist unfehlbar Herr Capellmeister Paul Helscher. Derselbe hat sich nicht nur als trefflich geübter Dirigent der im Laufe der Saison zur Aufführung gelangten Gesangsposten bewährt, sondern sich auch als talentvoller Componist ausgezeichnet. Die Anerkennung und Dankbarkeit des Publikums Herrn Capellmeister Helscher gegenüber dürfte auch bei dem am Dienstag Abend stattfindenden Benefiz nicht ausbleiben. Zur Aufführung gelangt die Salinger'sche Posse "Alles um eine Markt", Musik von Wohl. Als Einleitung wird auf Verlangen der Jubelfestmarsch "Ein Hoch dem R.-G.-B.", von dem Benefizianten zur Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes componirt, sowie nach dem ersten Act Adagio für Cello, ebenfalls eigener Composition, gespielt. Als Gesangseinlagen wird Fr. Elly Gebhardt ein Lied von Herrn Helscher und Herr Director Goeschke ein Couplet eigener Dichtung vorgetragen. Es steht also nach jeder Richtung hin ein interessanter und genügsamer Abend in Aussicht, und ist zu hoffen, daß der Benefiziant seine Bemühungen durch ein volles Haus belohnt sieht.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Haarnadel in den Lauben und 2 Holzhände mit beweglichen Fingern auf der Chaussee von Hirschberg nach Erdmannsdorf.

a. Arnstadt, 5. September. Die Zahl der hier in voriger Woche polizeilich eingezogenen und erschossenen Hunde, der Opfer des hier getöteten tollwütigen Hundes, beträgt 53. Dem Beispiel anderer Ortschaften folgend, soll auch hier eine Hundesteuer eingeführt werden.

△ Lähn, 5. September. Herr Postvorsteher Weber von hier ist am Montag in Schmottseiffen dadurch verunglückt, daß das Gefährt umstürzte, wobei Herr Weber einen Bruch des rechten Beines erlitt. — Der Lehrling Rupprecht des Herrn Schlossermeisters Müller hatte das Unglück, beim Abladen von schweren Eisenstücken zu stürzen und ebenfalls einen Beinbruch zu erleiden.

d. Lauban, 5. September. Die Hochwassergefahr ist glücklich vorübergegangen, ohne erheblichen Schaden verursacht zu haben. Das Wasser hatte gestern Nachmittag gegen 6 Uhr seinen höchsten Stand erreicht, und nachdem es sich längere Zeit auf dieser Höhe erhalten, fiel es allmählich, so daß am heutigen Vormittag das Wasser wieder in das Flusbett zurückgetreten war. — Ein großer Schwarm Särche, wohl 300 Stück, zog vor einigen Tagen

von Süd nach Nordost über unsere Stadt. — Heute Vormittag ist die umfangreiche Besitzung des Stellenbesitzers Felsch in Haugsdorf, sowie zwei angrenzende Gebäude ein Raub der Flammen geworden.

e. Haynau, 5. September. In Folge des anhaltenden Regens stieg das Wasser der Schnellen Deichsa gestern Nachmittag so bedeutend, daß es an vielen Stellen über das Ufer trat. Von Abelsdorf her wurde gegen Abend telegraphisch noch ein weiteres Steigen gemeldet, weshalb die Gefahr einer Überflutung nicht ausgeschlossen ist. — An den jungen Linden unserer neuen Promenade tritt die Raupe des Lindenspinners in schädlicher Menge auf. Die Aeste zahlreicher Bäume wurden von ihnen vollständig kahl gefressen.

X. Waldenburg, 5. September. Der unvorsichtige Umgang mit Schußwaffen hat am Sonntag wieder einen Unglücksfall im Gefolge gehabt, dessen Verlauf für den Betroffenen bis jetzt noch nicht abzusehen ist. In Bärengrund hatten sich zwei Knaben in Abwesenheit ihres Vaters eines Terzerols bemächtigt. Während nun der eine der Knaben an der Schußwaffe herumhantirte, um zu untersuchen, ob dieselbe geladen sei, frachte plötzlich der Schuß los und der daneben stehende Bruder des Unvorsichtigen stürzte, in die rechte Seite getroffen, zu Boden. Der Verwundete wurde nach Waldenburg gebracht und ihm hier, da ein Arzt augenblicklich nicht angetroffen werden konnte, von Herrn Heidner Deuse ein Verband angelegt. Noch ist es zweifelhaft, ob das junge Leben wird erhalten werden können.

g. Freiburg, 5. September. An der Spalierbildung beim Empfange Sr. Majestät des Kaisers in Rohrstock wird sich auch die hiesige freiwillige Feuerwehr, auf Ansuchen der Rohrstocker Kameraden, beteiligen. An dem Empfange beteiligen sich auch 45 junge Damen aus Rohrstock. Als Stoff zu den Kleidern ist Crème-Wollstoff gewählt worden. Die Schärpen werden entweder schwarz oder schwarz-weiss-roth getragen werden. Das Bouquet wird voraussichtlich Fräulein Pesche, Tochter des gräflich Hochberg'schen Wirtschafts-Inspectors, überreichen.

k. Jauer, 5. September. In einer am Dienstag stattgefundenen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde in Folge des voraussichtlichen Passiren des Kaisers durch unsere Stadt während des Manövers auf Antrag des Magistrats beschlossen, die Liegnitzer-, die Volkenhainer-, die Goldberger-, Vorwerksstraße und Alte Striegauerstraße mit einer Kieschüttung, deren Kosten auf ca. 1270 Mk. veranschlagt sind, bis zum 16. d. Mts. zu versehen, sowie am Volkenhainer-, Striegauer-, Liegnitzer- und Goldbergerthore Ehrenpforten zu errichten.

β Liegnitz, 5. September. Am Dienstag Abend erkrankte der 7 Jahre alte Sohn einer hiesigen Handwerkerfamilie unter den Anzeichen einer Vergiftung. Einem sofort hinzugezogenen Arzte gelang es zwar, die augenblickliche Gefahr zu beseitigen, der Erkrankte wird aber dessen ungeachtet an den Folgen noch länger zu leiden haben. Wie sich später herausstellte, hatte der Knabe auf einem Spaziergang von einem Strauch Tollkirschen geflüchtet und einige davon gegessen. Da im Herbst vergleichbare Fälle immer wieder vorkommen, so wäre es gut, wenn in den Schulen den Kindern die verschiedenen giftigen Pflanzen und Früchte besonders gezeigt würden und eine eingehende Belehrung darüber stattfände.

u. Steinau, 5. September. Die Brücke der Bahn Oppeln-Neisse ist vom Hochwasser eingerissen worden. Der Verkehr ist unterbrochen.

ü. Lüben, 5. September. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich vor einigen Tagen in Nieder-Gläsersdorf ereignet. Dasselbe gingen Nachmittags Kinder des Häuslers Riedel in den Garten, um Blumen zu pflücken. Das zweijährige Söhnchen hatte eine Blume gefunden und wollte dieselbe oder ein größeres Stück davon verschlucken. Die Frucht geriet aber in die Lufttröhre und mußte das Kind daran ersticken. Der ganze Vorgang spielte sich in so kurzer Zeit ab, daß die schnell herbeispringende Mutter ihren kleinen Liebling in den letzten Zügen fand und derselbe in ihren Armen verschwand.

* Glogau, 5. September. Heute Vormittag rückte das Pionierbataillon von den Baracken in Lerchenberg aus durch die Stadt nach dem Bahnhofe, wo dasselbe einen Extrzug bestieg und ins Manöverterrain nach Liegnitz und Jauer abreiste. Die Mannschaften werden dort zunächst mit der Einzäunung des Paradeplatzes zu thun haben.

Aus unserm Ausverkauf empfehlen zu Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken sowie Brautausstattungen in Alsenide, Nickel, Neusilber, Cuivrepoli, Bronze, Kunstguß, Majolika, Porzellan u. s. w., Tafelauffäße, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardinières, Vasen, Weinkühler, Bowlen, Bier- und Liqueurservice, Bierseidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Wärmeschüsseln, Caffee- und Theemaschinen, Caffee- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglocken, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Ziervasen, Hausapotheke, Cigarren-, Wein-, Schlüssel- und Gewürzspinde, Ampeln, Tisch- und Hängelampen. Teumer & Bönsch, Hildauerstr. 1 II. Z.,

Mazazin für Männer, häus- und Küchenzubehör, Eisenwaren, Banbeschlag und Werkzeughandlung.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. September
und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne W. 85.875 M.

Hauptgewinne: 5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspäne und 72 Reit- und Wagen-Pferde, dabei fünf gesattelte etc. Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 30 Pf. extra empfohlen und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Goldene Medaille.
Weltausstellung
Paris 1889

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Zu haben bei A. Scholtz,
Bahnhofstr. 64.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Hirschdorf
bei Warmbrunn.
auf westfälische Art aus
reinem Getreide-
korn und Wachhol-
berbeeren auf warmem
Wege destilliert, vor-
züglich für die Verdauung

Violin-Nunterricht
ertheilt Ritzmann, Lichte Burgstr. 7.

Zur Completirung meines Orchesters für Hirschberg suche respect.

Musifer

unter Angabe des Haupt- und Nebeninstrumentes, wie auch des Alters. Offerten erbittet

Georg Beer,
Königl. Militär-Kapellmstr. a. D.
in Leipzig.

NB. Junge Leute, welche gründlich Musik erlernen wollen, mögen sich vom 20. September ab in Hirschberg persönlich melden.

Zu erfragen im „Concerthause“.

D. D.

Nusschalen-Extract
zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich. Prämiert 1882 Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

Dr. Orphila's Nussoel,
ein feines, den Haarwuchs stärkendes
Haaröl, welches dasselbe zugleich dunkel
macht. Beide à 70 Pf. mit Anweisung
bei Herrn Victor Müller in Hirschberg.



Die ächten unübertroffenen
St. Jacobs-

Magentropfen

gegen Magen- und Darmkatarrh,
Magen- und Darmkatarrh, Ko-
lit, Sodbrennen, Esel, Erbrechen,

Milz-, Leber-, Nierenleiden etc.

sind bis jetzt das anerkannt best
Magenelixir und sollte kein Kranker
dasselbe unversucht lassen; à fl.

1 und 2 M.

Professor Dr. Lieber's Ästhes Nerven-
Kraft-Elixir, das beste Heilmittel gegen die
verschiedenen Nervenleiden à fl. 1 1/2, 2, 5
und 9 M. Ausführliches im Buche „Fran-
kenkroft“, gratis und franko zu haben in dem
Haupt-Depot: Einhorn-Apotheke, Glocken-
gasse, Köln a. Rhein. Ferner zu haben in
den bekannten Niederlagen zu Hirschberg,
Adler-Apotheke zu Görlitz, Stadt-Apo-
theke Pirna, sowie in den meisten Apotheken.

1 und 2 M.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med-
Bath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen rationale Heilung zur
Bekämpfung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit
Carten und Nebengeschäft
sofort o. später z. verm. Schützenstraße 22.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.

Ueberall vorrathig.



Beachtenswerth.

B. Hartig's Hutfabrik.

Ich erlaube mir meinen werthen Kunden anzuseigen, daß bei Ablegen der Strohhüte ich einen Ersatz von

leichten Lodenhüten

habe, die ich aus der berühmtesten Fabrik für hiesige Gegend nur allein führe und wo ich für gut tragend garantire.

Herbstmücken

in großer Auswahl.

Schildauerstraße Nr. 11.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der staatlich hier genehmigten

Marienburger Geld Lotterie

ist der großen

Berliner Schlossfreiheit - Geld Lotterie

wegen auf den

8., 9. und 10. October 1890

verlegt worden und behalten die gefauften Lose ihre Gültigkeit. Der Vor- rath ist nicht mehr bedeutend und verkaue ich ganze Lose à 2 Mk. 50 Pf., halbe à 2 Mk., incl. Porto und Liste 10 ganze Lose 30 Mk., 10 halbe 13 Mk., Nachnahme etwas teurer. Es kommen zur Verlosung:

1 à 90,000 Mk.

1 à 30,000 =

1 à 15,000 Mk.

2 à 6,000 =

5 à 3,000 =

12 à 1500Mk.

50 à 600 =

100 à 300 =

200 à 150 =

1000 à 60 =

1000 à 30 =

1000 à 15 =

3372 Geldgewinne über 375,000 Mk. b. ar. Bestellungen erbitte rechtzeitig. Die Versendungen geschehen genau nach der Reihe des Einganges.

Hochachtend

Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W., Taubenstr. 20.

Gegründet 1875.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 7. September bis 13. September. — Am 14. Sonntags nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. — Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Finster. (Provinzialcolekte für die Herbergen zur Heimath.) — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, Jugendgottesdienst Herr Pastor Lauterbach. — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor Lauterbach. — Freitag, Nachmittag 5 Uhr, Missionsstunde Herr Pastor Schenck. — Sonntag, früh 9 Uhr, Gottesdienst in Götschdorf, Herr Pastor Niebuhr.

Ehrenerkklärung und Abbitte.

Ich Unterzeichne batte es mir zur Aufgabe gemacht, den guen Ruf der Familie Lindner. Rosenau 2 hier, durch die größten Beschimpfungen und Verdächtigungen gänzlich zu untergraben. Schiedsamtlich beglichen, erkläre ich hiermit qu. Beschuldigungen für grundlos und böswillige Erfindung von mir, leiste genannter Familie Schad, zahle 20 Mark zur hiesigen Armenfasse und 20 Mark zur freiwilligen Feuerwehrkasse, warne ernstlich vor Weiterverbreitung meiner nichtswürdigen Verleumdung.

Frau Landwirth Kühn, Rosenau 2.

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür lieferne ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und ehrlich erhartete Zeugnisse. Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

Mittwoch, den 10. d. M., Nachm

1 Uhr, wird im Schiestls Stelle

Nr. 37 in Bitterthal das

Grummel

auf den Wiesen und ein

Fleck Klee

meistbietend verkauft.

Absatzferkel,

englische große Rasse, 6 Wochen alt, billigst abzugeben

Dom. Robten

bei Löwenberg

Wir kaufen alle Arten

wollener Lumpen

Jedzeit zu den höchsten Preisen und zahlen jetzt für reines Deutsch 60 Mk., für rein getrenntes Alttuch 18 Mk. per 100 Kilo franco Cönenic, Kasse 2%.

Auf Wunsch aussüchtlich. Preiscurrent.

Kunststoff-Fabrik

Mendelssohn & Charlton.

Comptoir: Berlin O. Alexanderstr. 13.

Fabrik: Göpenick.

Wer einen Garten hat, kann sich die Freude an demselben durch Mithalten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonnabend und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierstündiglich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probemünner durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Blauen Kupfervitriol,
bestes Schutzmittel gegen Brand und Rust des
Saatweizens, empfiehlt

Ed. Bettauer.

Ritzmann's Unterrichtsbüro f. Zither
das Beste zum Selbstunterricht. — Zithern nur
in besserer Qualität billiger. — Effectvollste Mu-
sikalien stets das Neueste u. bei
Ritzmann, Leichtburgstr. 7.

Ein Mitteler für die Schles. Zeitung wi-
gefahrt. Näheres Sonnlicher Milchhalle.

Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch,
Spanisch, Portugiesisch, Holländisch
Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirk-
lich sprechen lernen wollen.
Gratis und franco zu beziehen durch d.
Rosenthal'sche Verlagshdlg. in Leipzig

Conservativer

Bürger-Verein
Dienstag, den 9. September.
Abends 8 Uhr.

Sitzung

im "Englerhof".

Zages-Ordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2) Vortrag: Reise durch die deutschen Alpen.
- 3) Geselliges Beisammensein.

Um achtliches Erscheinen der Mitglieder
mit ihren Damen ersucht

Der Vorstand.

ev. Männer- u. Jüngl.-Verein

(Ev. Gesellenverein).
Heut Abend 8 1/4 Uhr, Familienabend i.
"Schwert". Vortrag des Herrn Sud. Wa-
bel: Gedanken über Schillers Gedächtnis.
Gäste willkommen.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 7. September, zum 1. Mal
(ganz) Am Wetterstein. (neu)

Oberbairischs Volksstück mit Gesang und
Tanz in 4 Akten von Hartl-Mitius.
Musik von Krägel.

Montag, den 8., zum 7. und letzten Mal

Die Ehre.

(Sensations-Novität) Schauspiel
4 Akten von H. Sudermann

Dienstag, den 9.:

Benesz für den Kapellmeister Herr
Paul Hielscher.

Alles um eine Macht

Große Posse mit Gesang in 6 Bildern
von Salinger.

Georgi.

Berliner Börse vom 5. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.

Binsfuß.

0 Frs.-Stücke	16,18
Imperials	—
Deutsch. Banknoten 100 Mk.	183,40
Russische do. 100 R.	252,49

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Binsfuß.

Pr. Bd.-Cd. VI. rück. 1:5 . . .	4 1/2	114
do. do. X. rück. 110 . . .	4 1/2	110
do. do. X. rück. 100 . . .	4	102
Breuz. Hyp.-Brs.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	101
Schlesische Bod.-Cred.-Bödr. . . .	5	104
do. do. rück. à 110 . . .	4 1/2	111
do. do. rück. à 100 . . .	4	100

Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank	7	111
do. Wechsler-Bank	7	109
Niederlausitzer Bank	—	—
Rodenbader Bank	12	169
Overlausitzer Bank	6	—
Desterr. Credit-Aktion	2 1/2	177
Pommersche Hypotheken-Bank	13	—
Bojener Provinzial-Bank	6	126
Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank . . .	6	156
Preußische Centr.-Bod.-C.	10	—
Preußische Hypoth.-Verl.-A.	8	110
Reichsbank	7	145
Sächsische Bank	5	116
Sächsische Bankverein	1	130

Industrie-Aktionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	102
Breslauer Pferdebahn	6	141
Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	260
Braunschweiger Bute	12	139
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta . . .	6	145
Schlesische Feuerversicherung	3 1/2	2
Ravensbg. Spinn	11	138
Bant. Discont 4%	1	—
Lombard-Binsuß 5%	1	—
Privat-Discont 3%	1	—

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Böhheim in Hirschberg.

Druck von J. Böhheim, Hirschberg.

Hierzu drei Beisätzer.

Die Post aus dem Riesen Gebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.:
bei der Post und den auswärtigen Commanditien
1 Mt. 5 Pf.

Veröffentlicht täglich



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Zeit-Zeile 15 Pf.
Anzeigen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

11. Jahrg.

wurde der Wagen bestellt und die drei glücklichen Menschen fuhren nach der Schlangenburg.

Zweihundertzwanzigstes Kapitel.

Am andern Morgen um elf Uhr langten Frau Rohdenberg, Marquardt, Langenbach, Helene und Siegfried auf dem Solingen-Dorfer Bahnhofe an. Letzterer trug den schwarzen Kasten. Die fünf Unbekannte vermeideten den Garten und wanderten auf einem Umweg in das Jägerhäuschen. Wenige Minuten später entfernte sich Siegfried und ließ sich schlafenden Bergens bei dem Geheimnath melben.

Wolter empfing die Karte im Familienzimmer, wo soben Frieda unter Tränen ihre unbefangbare Liebe zu Siegfried bekannte hatte. Er vertrieb nicht, welcher Name auf der Karte stand und sagte zu dem Diener, er möge den Herrn in sein Arbeitszimmer führen. Kurze Zeit darauf öffnete er die Thür seines Contoirs, reichte Siegfried freundlich die Hand und sagte:

"Kommt dann ich dienen?"

"Ich komme zu Ihnen, Herr Geheimnath," begann der junge Mann, seine süßliche Verlegenheit niederkämpfend, "um Ihnen ein Gefändriß abzulegen. Ich liebe Ihre Tochter von ganzer Seele und glaube von Frieda wiedergelöst zu werden. Darf ich die Hoffnung hegen, daß Sie unserem Bunde Ihre Einwilligung schenken?"

"Gegen Ihre Person habe ich nicht das Mindeste einzubwenden, aber bevor wir weiter sprechen, muß auch ich Ihnen ein Gefändriß machen. Sie halten mich, wie alle Welt, für einen reichen Mann, ich war es auch, aber durch den Römerischen Konturs habe ich fast mein ganzes Vermögen verloren."

"Nun, Herr Geheimnath, ich weiß Frieda nicht des Reichtums willen, da ich derselben nicht bedarf. Seit gestern sind wir in dem Besitz des Schlosses der Gräfin Fichtenberg. Dieselbe war die Urgroßmutter meiner Großmutter, und wenn Sie erlauben, werde ich Ihnen die Geschichte dieses Schlosses erzählen. Wohl eine halbe Stunde währe es, ehe Siegfried dieselbe

— 256 —

— 253 —

dann niemals mehr vor größeren Kreisen seines

es seines Antes gewaltet. Er hat aber gerade Beziehung auf diesen Tag mir oft gesagt: „Und ich viele Jahre meines Lebens daran geben, ich werde niemals diesen schönen Tag, den ich als in Schleswig-Holstein erlebt habe, vergessen“.

meine Herren, diese Erinnerungen, die uns die Provinz fesseln und hier zusammenführen, zwecken in mir zu gleicher Zeit den Wunsch, die Provinz sich weiter entwickeln, daß sie weiteren und blühenden möge auf der Basis, auf der kein Herr Großvater aufgebaut hat. Von diesem sche besiekt, erhebe ich mein Glas und trinke das Wohl der Provinz.“ Der Trinkspruch des armen auf den Erzherzog Karl Stephan von Preußen lautet: „Ich möchte Sie bitten, noch einmal Mir Ihre Gläser zu füllen. Se. Majestät Kaiser Franz Joseph hat die Gnade gehabt, ein Wader in die hiesigen Gewässer zu schicken und ihm ein Mitglied seines Hauses. Die engen hungen innigster Freundschaft und festester enbrüderlichkeit, die Se. Majestät mit mir verbindet und in dem Besuch seiner Marine und in Verhältniß seiner Marine zu meinen Schiffen gekundet haben, haben sich auch darin gezeigt, er den Erzherzog Karl Stephan hierher geschickt. Der Erzherzog feiert heute seinen Geburtstag, ich denke aus Ihrer Aller Herzen und Gefüge zu sprechen, wenn ich Sie bitte, daß wir uns nügen in dem Ause: Der Erzherzog Karl Stephan hoch!“

Der außerordentliche Jubel, mit dem das Kaiserpaar in Flensburg und Graven-empfangen sind, hat die dänische Partei in Swig sehr entnützt. Kein Mensch hat an d' welche Demonstration gedacht, im Gegentheil zahlreiche Mitglieder der dänischen Partei sich herzlichsten Weise an der Begrüßung beteiligt. Auftreten des Kaisers wird dem verbissenen enthym sehr viel Anhang entziehen.

Bei dem Marinadiner am Sonnabend erkannte der Kaiser rühmend die vortreffliche Bildung in allen Flottenteilen an und dankte Offizieren für ihre mühevolle Arbeit. Der Monat schloß mit den Worten: „Ich hege die feste Erzeugung, daß bei dem Grade der Ausbildung, Disziplin, der Hingabe und Treue, womit die an arbeiten, meine Flotte im Stande sein wird, auch noch so ernste Aufgabe, die ich ihr stellen e, zu meiner vollen Zufriedenheit, zum Wohle zum Ruhme des Vaterlandes zu lösen. Ich e mein Glas und trinke auf das Wohl meiner Heimat!“ Admiral von der Goltz antwortete mit einem Hoch auf den Kaiser.

Fürst und Fürstin Bismarck sind zum Staatsenthalt in Varzin angekommen. Am Freitag wurde dem Fürsten in Homburg v. d. Höhe, wo derselbe seine Gemahlin abgeholt, ein Fackelzug gebracht, an welchem die Bevölkerung sich lebhaft teiligte. Ein auf ihn ausgebrachtes Hoch beantwortete der Fürst mit einem Hoch auf den Kaiser. Außerdem wurde dem Fürsten noch ein Fest im Kurkreis gegeben. Am Sonnabend Nachmittag erfolgte Abreise von Homburg unter lebhaften Hochrufen der Bevölkerung.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die verlorene Bibel.

"Es ist ein Traum, ein Traum!"

"Bist du, lieber Mann," sagte Alexandra, die sich neben ihm auf die Bank niedergelassen und nun ihre Hand an seine Wangen legte, "es ist Deine Gattin, die neben Dir sitzt und vor Dir steht Dein Sohn." "So träume ich nicht, so ist alles Wahnsinn, was ich erlebt? Sie, Greissen sind wirklich mein Sohn? Und Du, Alexandra, liebst nicht Herrn von Stolzenberg?"

"Ich habe ihn nie gesehen!"

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.

Ueberall vorrätig.



Beachtenswerth. B. Hartig's Hutsabriß.

Ich erlaube mir meinen werthen Kunden anzuseigen, daß bei Ablegen der Str

leid

habe, i
Fabrik
führen u
garanti

Blauen Kupferpitriol,
bestes Schutzmittel gegen Brand und Rost des Saatweizens, empfiehlt

Ed. Bettauer.

Ritzmann's Unterrichtsbriebe f. Jüther das Beste zum Selbstunterricht. — Jüther nur in bester Qualität billigst. — Effectvollste Mittel stets das Neueste u. bei

Ein Mitleser für die Schles. Zeitung wird gefucht Nähres Lommer Wissalle.

Ein Wort an Alle,
die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.
Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchdr. in Leipzig.

Bekanntma

Die Ziehung der staatlich hier genehm
Marienburger C

ist der gro
Berliner Schloßfreihe

wegen auf d
8., 9. und 10. O

verlegt worden und behalten die gelaufenen rath ist nicht mehr bedeuyend und verkaue halbe à 2 Mk., incl Porto und Liste 10 13 Mk., Nachnahme etwas theurer. Es s

1 à 90,000 Mk.

1 à 30,000 =

1 à 15,000 Mk.

2 à 6,000

5 à 3,000

3372 Geldgewinne über **375,000 Mk.** zeitig. Die Versendungen geschehen genau

Hochachter
Richard Schröder, Bankgeschäft,
Gegründet 18

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 7. September bis 13. September. — Am 14. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. — Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Finster. (Provincialcollectie für die Herbergen zur Heimath.) — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, Jugendgottesdienst Herr Pastor Lauterbach. — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor Lauterbach. — Freitag, Nachmittag 5 Uhr, Missionsstunde Herr Pastor Schenk. — Sonntag, früh 9 Uhr, Gottesdienst in Gottsdorf. Herr Pastor Niebuhr.

Ehrenerklärung und Abbitte.

Ich Unterzeichne batte es mir zur Aufgabe gemacht, den guten Ruf der Familie **Lindner**, Rosenau 2 hier, durch die größten Beschimpfungen und Verdächtigungen gänzlich zu untergraben. Schiedsamtlich beglichen, erkläre ich hiermit qu Beschuldigungen für grundlos und böswillige Erfindung von mir, leiste genannter Familie hbite, zah'e 20 Mark zur hiesigen Armenkasse und 20 Mark zur Freiwilligen Feuerwehrkasse, warne ernstlich vor Weiterverbreitung meiner nichswürdigen Verleumdung.

Frau Landwirth **Kühn**, Rosenau 2.

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweis hierfür liefern ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und ehrlich erhartete Zeugnisse. Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

— 255 —

ginge, sobald er wisse, wo er ein Unterkommen gefunden, wolle er schreiben und seine Familie nachkommen lassen. Warum er entflohen, habe sie nicht gehört, nun aber habe sie einen Brief erhalten und in diesem Briefe klage er sich an, daß er von einem Hauptmann a. D. und von Herrn von Stolzenberg für eine größere Summe und noch größere Versprechungen verführt worden sei, Ratten und Fläne, die sich auf eine Mobilnachricht im Kriegsfalle bezogen, zu kopieren und diese seien am Herrn von Stolzenberg nach Paris geschickt worden. Möglicherweise habe es heißen, es sei alles verraten, man habe ihm eine Summe Geld in die Hand gedrückt und sofort habe er das Rechte gefehlt und sei auch glücklich entkommen. Doch habe er unterwegs Schiffbruch erlitten, den Rest seines Geldes dabei verloren und hätte jetzt seine Frau, unverzüglich Herrn von Stolzenberg aufzufinden und ihn um Geld zu bitten, denn derjenige, der ihn ins Unglück gebracht, sei verpflichtet, ihn nicht darin umkommen zu lassen. — Nach dieser Schilderung sprach Frau Danf aus und schwieg am Schluß, sie hielt es für ihre Pflicht gegen ihr deutsches Vaterland, den Beweis von den staatsverrätherischen Verbrechen ihres Bettlers dem General einzuführen, dazu habe sie sich den Brief des Feldwebels von seiner Frau einhändig lassen und sie erwarte, daß der General die nötigen Maßregeln ergreifen würde, einen so verschlagenen und gefährlichen Spion umständlich zu machen.

Nachdem der General den Brief der Nichte, als auch den des Feldwebels gelesen, ging er mehrere Male im Zimmer schweigend auf und ab.

"Nicht wahr," sagte der General nach einigen Minuten, jetzt den Schritt anhaltend, "es sind zu morgen Abend sämtliche

Difiziere der Dolendorfer Garnison geladen?"

"Ja, aber was kommt Du Bater?" fragte der Gehirnrat.

"Läßt mich bis morgen darüber hören. Gott ist gerecht im Belohnen und Bestrafen, und darin müssen die Menschen dem göttlichen Beispiel folgen!"

Nachdem nun auch Alexandra und Wolter die Briefe gelesen,

254

"Und Du liebst mich?"

"Mit allen Fasern meiner Seele!"
"Das ist des Glückes fast zu viel!" tief Wolter befestigte aus, jog Alexandra an die Brust und ein langer Kuß befingelte den neugethauften Bund. Darauf reichte er dem General die Hand und in der nächsten Sekunde lagen Vater und Sohn sich in den Armen.

Nun gab es ein Fragen und Antworten, ein erneutes Rüsten und Umarmen, Selbstanklagen von der einen und Entschuldigungen von der andern Seite, und als Wolter alles erfahren, was sich heute Solgenföhretes ereignet hatte, da sagte der General:

"Es wird klap, meine Kinder, los! uns ins Schloß gehen, und wenn Ihr Eltern heut mit Euch nehmen wollt auf die Edelangenburg, so werde ich Euch dankbar sein. Es ist mit, daß wenn ich nicht allein auf Fichtenberg diesen glücklichen Tag fein könnte."

"Wir trennen uns nicht mehr," erwiderte Wolter, "wir bleiben von nun an stets zusammen."

Er reichte Alexandra den einen und dem General den andern Arm, und nun wunderten die Drei langsam, jeder von ihnen mit unbeschreiblichen Gefühlen des Glücks und der Freude, auf dem mondbeleuchteten Wege neben dem Schwarzen See ins Schloß.

Nochdem sie den Salon betreten, kam ein Diener und brachte dem General einen Brief. Derselbe war von Frau von Barßen und enthielt einen zweiten Brief. Franziska teilte dem General mit, daß sie nicht mehr nach Fichtenberg zurückkehren werde, weil sie sich der Gefahr nicht ausziehen wolle, selbst noch einmal zu begegnen, sie reise mit ihrem Verlobten, dem Grafen Sonnen direkt nach Russland, wo folglich ihre Vermählung stattfinden würde, dann berichtete sie, daß kurz nach Felix' Abreise eine abgehärmte Frau zu ihr gekommen, Herrn von Stolzenberg zu sprechen gewünscht habe und weinen zusammengebrochen sei, als sie seine Abschweifheit erfahren. Auf ihre bestehende Frage habe sie Folgendes von der Frau erfahren: Ihr Mann war Feldwebel und arbeitete im Generalsabsgebäude. Möglicherweise entflohen und habe ihr nur sagen lassen, daß er nach Amerika